

Gesprächsnotiz über einen Termin mit Ministerialdirigent Dr. M. Mihatsch 27. 11. 2013, 9.00-10.00

Das Gespräch fand in Anwesenheit von Dr. Brun statt, der offenbar in den Details weitestgehend selbständig handelt. Dr. Mihatsch ‚schwebt‘ darüber, sprach zu Beginn über den „Gemischtwarenladen“, den er zu betreuen habe, und verwendete ansonsten das mittlerweile gut bekannte politische Vokabular. Ich hatte den Eindruck, dass M. sich von B. hatte briefen lassen und weitgehend nur noch einmal von mir die Sicht der MGH hören wollte, die dann von B. ‚korrigiert‘ wurde.

Das erste Thema betraf die Struktur der MGH, die sich M. von mir erklären lassen wollte. Es wurde dabei offenkundig, dass man im Ministerium mit der den deutschen Sprachraum betreffenden Komponente der MGH nichts (mehr) anfangen kann, sondern alles verengt auf den bayerischen Anteil und auch hier wiederum mit einem sehr engen institutionellen Vorverständnis betrachtet. Auf die Frage nach der Finanzierung warf B. ein, dass die MGH „zu 93%“ von Bayern finanziert würden. Ich bemühte mich noch einmal, das Verhältnis zu den Akademien sowie die Koordination der freien Mitarbeiter zu erklären, was aber nicht viel fruchtete; letztlich wurde alles auf die Institutsfinanzierung reduziert.

Das zweite Thema betraf Umsetzung der Evaluation und nötige Entwicklung der MGH. Ich erwähnte zuerst, dass unsere eigene Kommission für die Selbständigkeit der MGH plädiert habe, was im Votum der Oberkommission zu Gunsten eines wie auch gearteten Zusammenschlusses mit der Akademie aufgegeben worden sei. Dann führte ich aus: Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Programms sowohl inhaltlich als auch in Bezug auf neue Medien (elektronisches Publizieren), Nachwuchsförderung in Verbindung mit Universitäten usw. Hier wurde die Rolle der Zentralkommission noch einmal angesprochen und von mir in Bezug auf das wissenschaftliche Programm erläutert. B. schaltete sich mit äußerst skeptischen Bemerkungen ein, M. meinte, es sei jetzt nötig, bald zu Umsetzungen „mit einem Zeitplan“ zu kommen.

Das dritte Thema betraf „Synergien“, die durch den Zusammenschluss der Verwaltung mit der Akademie entstehen würden. Offenbar wollte M. von mir ein Loblied auf diese „Synergien“ hören, das ich aber nicht sang; vielmehr sagte ich, zu erwarten seien Probleme, wo vorher keine waren. Das nahm B. zum Anlass, darauf hinzuweisen, dass die „Bequemlichkeit“ ja wohl kein Maßstab sei, die Institutionen sollten auch ihre rechtliche Selbständigkeit „vorerst“ behalten, und ob (so M.) „in fünf Jahren jemand über weitere Fusionen nachdenken würde“, sei jetzt nicht abzusehen.

Das vierte Thema betraf Probleme der Entwicklung der MGH. Ich wies auf die prekäre Haushaltssituation hin, die früher oder später (aber eher früher) zur Entlassung von Mitarbeitern führen würde, wovon notgedrungen die zuletzt Eingestellten zuerst betroffen seien. M. und B. bedauerten die allgemeine Haushaltsslage, leider hätten ja Institutionen wie Akademie und MGH nicht vom „Geldsegen“ der Exzellenzinitiative und anderer Programme profitiert. Ich hatte stark den Eindruck, dass die konkrete Gestaltung der Zuweisungen ausschließlich in der Hand von B. liegt.

Als fünftes Thema brachte ich meine persönliche Situation ins Spiel und sagte, in der gegenwärtigen Situation sei das Amt des Präsidenten keineswegs attraktiv, u.a. weil die Haushaltsslage eigene Schwerpunktsetzungen und Neuausrichtungen der MGH verhindere, und ich wisse nicht, ob ich dieses Amt nach dem 31. März 2014 weiter innehaben würde. Daraufhin äußerte sich M. erstaunt über die Befristung (nach meinem Eindruck war das nicht gespielt) und mußte sich von B. erklären lassen, „wir haben beschlossen, um keine Vorfestlegungen zu treffen, dass...“ (usw.). M. sagte dann selbst, dass man bis 31. März 2014 wohl kaum zu endgültigen Festlegungen hinsichtlich der künftigen Struktur der MGH kommen werde. M. war wohl auch wirklich nicht im Bild über die Konstruktion der bisherigen Bezahlung des Präsidenten über eine Professur und wurde darüber von B. aufgeklärt, der dann noch die Bemerkung machte, „leider“ könne er der Präsidentin „keinen Cent“ über die bisherige Bezahlung hinaus anbieten, da ich „als Großordinaria“ schon soviel verdienen würde.

Zuletzt wollte M. noch wissen, ob die MGH denn schon jemals an die Öffentlichkeit gegangen seien, denn heutzutage müsse man „Tamtam“ machen, das sei politisch wichtig; wenn man auf der Straße Leute fragen würde, würde kaum 1 von 100 die MGH kennen. Ich legte daraufhin unsere diesbezüglichen (vergangenen und geplanten) Aktivitäten dar, wobei mir klar wurde, dass M. anscheinend noch nie bei einem der Märzvorträge gewesen ist.

ra beato letro potest tate. et domi lare belah nraq; auc toritate
 in ipsa beati Pantaleoni eccla. anno domine incarnationis m. c. x.
 Romane sedi. anno pontificatus sui .i. cum uice apud nos tunc
 nobiscum hec confirmant oia. Huius rei testes sunt. Leodegar
 abbas Sigebertus Johannes prepositus de sco letro. Henricus decanus. Herim.
 p. sci Suerini. Henricus scorum apostolorum. Theodericus sce Marie in gradibus
 sci letro. Nobilis. Gerhardus de Wassenberg. Henricus fr eius. Henricus de su

Paris BN. lat. 9284

Ab. Friedr. I. v. Klu. f. St. Pantaleon 117

Kripping Nr. 134

2 Schreiber? Hl 1 b m omnia ad. Beatus?

E. Wolgast --- Vorschlag für einen Brief an den Minister persönlich

Die Zentralkdirektion, ~~das Leitungsgremium~~ der Monumenta Germaniae Historica, ~~das~~
~~aus 15 gewählten und acht von den deutschen Akademien der Wissenschaften~~
~~sowie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften entsandten Mitgliedern~~
~~besteht~~, wendet sich mit der dringenden Bitte um Hilfe an Sie. Ministerialrat Dr. Brun,
~~der es sich in der Amtszeit Ihres Vorgängers offensichtlich zur Hauptaufgabe~~
~~gemacht hat, bewährte und teilweise auf eine lange Tradition zurückblickende~~
~~wissenschaftliche Institutionen mit Sitz in München in ihrer Eigenexistenz zu~~
~~zerstören~~, hat kürzlich in einer Verhandlung mit Frau Prof. Märkl ultimativ kurzfristig
zu erfüllende Forderungen zur Strukturveränderung der MGH gestellt, verbunden mit
der Drohung finanzieller Sanktionen bei Nichtwillfährigkeit. Die ZD ist durchaus
bereit, bei Wahrung ihrer Eigenverantwortlichkeit für die MGH den Empfehlungen der
von Ihrem Amtsvorgänger eingesetzten Evaluationskommission zu folgen.

*auf diese
Heraus-
forderung
positiv
zu reagieren
soll*
Voraussetzung für jede Änderung ist jedoch, wie auch die Evaluationskommission
empfohlen hat, die Neustrukturierung der Bayerischen Akademie der
Wissenschaften. Diese ist aber noch nicht einmal in Umrissen erkennbar. In dieser
Situation ^{Kann man nicht} ~~die MGH zu Schritten zwingen zu wollen, die erst mit einer neu~~
~~strukturierten BAW auszuhandeln wären, stellt eine unerträgliche Zumutung dar,~~
~~gegen die wir uns verwahren müssen und gegen die wir Ihren Schutz anrufen.~~

Wir sind zuversichtlich, dass es nicht im Interesse der Bayerischen Staatsregierung
liegen kann, eine wissenschaftliche Institution wie die MGH, die seit nahezu 200
Jahren durch ihre Forschungsleistungen Entscheidendes zum internationalen Ruf
der deutschen Geschichtswissenschaft beigetragen und seit mehr als 50 Jahren *als Organe*
Wichtiges für das kulturelle Ansehen des Freistaates ~~und für den~~
Wissenschaftsstandort München ^{leistet} ~~geleistet hat, in der unwürdigen und unsachlichen~~
Weise, wie es gegenwärtig geschieht, zu behandeln. Wir bitten Sie daher
eindringlich, nicht zuzulassen, dass ein Beamter Ihres Hauses weiterhin mit
Ultimaten und unmöglichen Zielvorgaben unsere Institution unter Druck setzt.